Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Nobelfriedenspreis

Gr Rabinovitsch

„Meine Herren! Dieser Beutel bleibt uns wieder zurück. Es wird uns nichts übrig bleiben, als ihn nächstes Jahr an die europäischen Diplomaten zu verteilen, wenn es bis dahin, trotz ihrer vereinten Bemühungen, nicht zu einem Kriege gekommen ist."

Lieber Nebelspalter!

Eine wunderbare Charakterisierung von Dr. Fischers musikalischen Komödien gibt ein Theaterkritikus irgendwo in der Ostschweiz. Er schreibt wörtlich:

„Es (die musikalischen Komödien) sind so richtige heilkräftige würzige Lutschbonbons, die den von modernen literarischen Süßigkeiten verdorbenen Geschmack kräftig in den Senkel stellen."

Ist schon der Vergleich mit den Bonbons außerordentlich geistvoll, so wirkt dieser kräftig gesenkelte Verstand geradezu . . . lutschig! Man merke wohl: der Verfasser hat nicht etwa gesagt „Luschtbonbons", obgleich er das auch hätte tun können, sondern er wählte in ganz bestimmter Absicht den „tsch"-Laut, weil ihm dieser das leicht Beschwingte, angenehm Heitere am ehesten zu treffen schien (daher auch: Rutschbahn, Rätschweib, Tolpatsch, Tschumpel).

Aberau

Der originelle
Löwenbräu-Keller
in der **Urania Zürich** ist eröffnet.
Täglich 2 Konzerte.